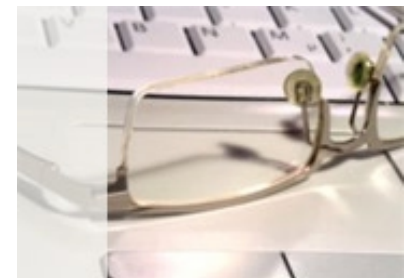
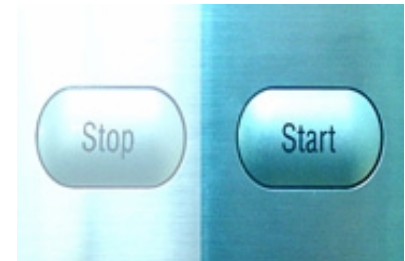
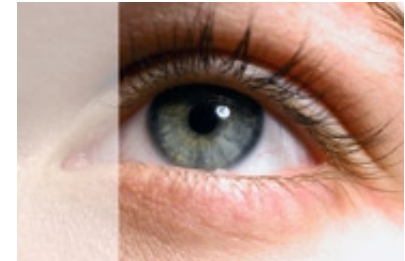


World Usability Day 2006, Berlin

Qualifizierung: Professionalisierung des Usability Professionals

Knut Polkehn & Jens Hüttner, artop GmbH, Berlin



Professionalisierung des Usability Professionals?

- 1. Arbeiten Professionals nicht professionell?**
- 2. Gibt es überhaupt einen Professionalisierungsbedarf?**
- 3. Wie wird man eigentlich Professional?**

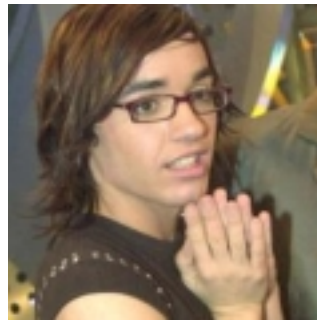
Überblick

- **Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens**
- **Wer sind „die Usability Professionals“?**
- **Was sollte professioneller werden?**
- **Wie kann man professioneller werden?**
- **Diskussion**

Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens

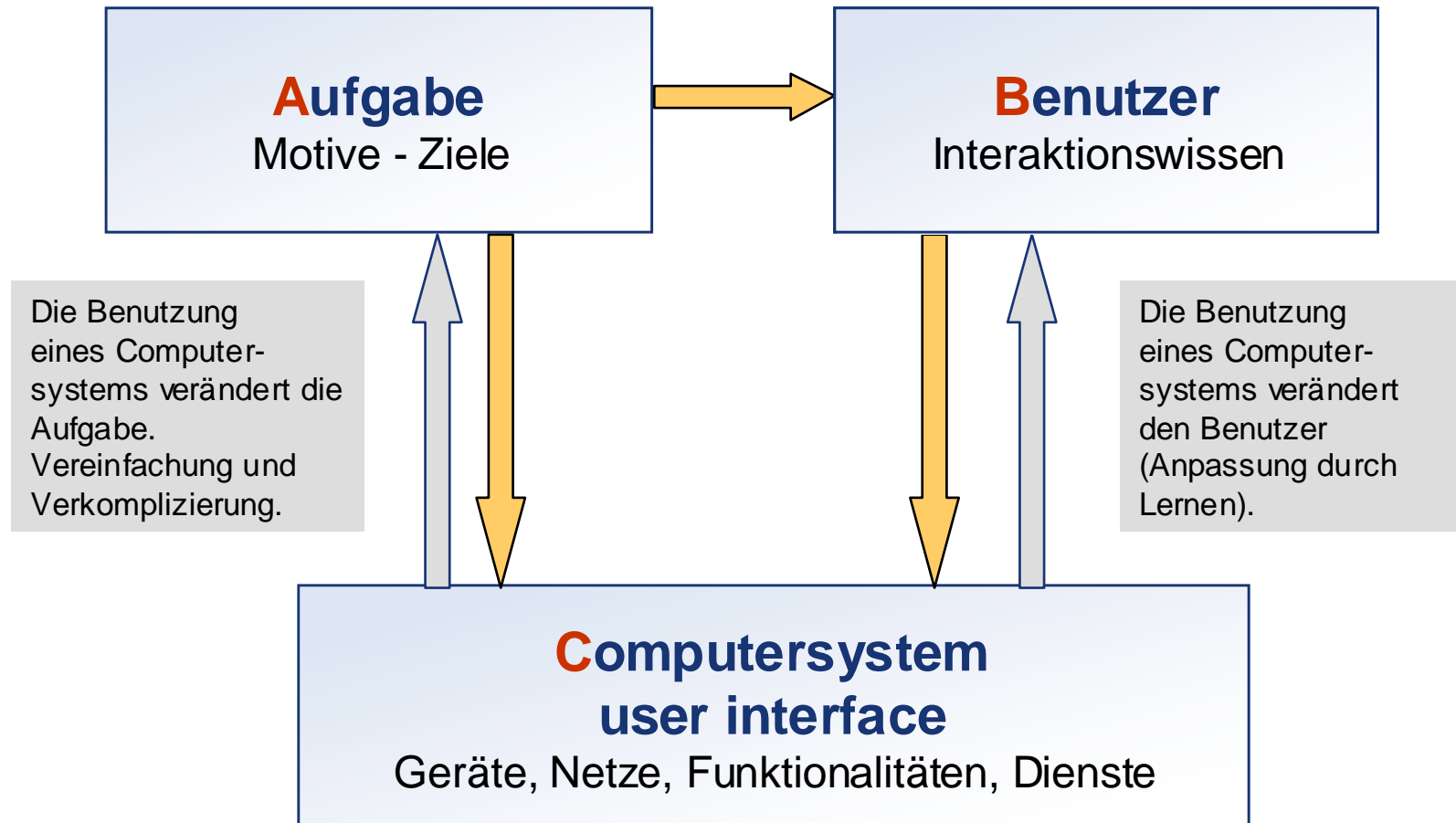
Usability heißt **Gebrauchstauglichkeit**

- Berücksichtigung der allgemeingültigen kognitiven, sensorischen und motorischen Fähigkeiten und Grenzen von Menschen
- Berücksichtigung der konkreten Zielgruppe, der Aufgaben, der Situation und der Systemeigenschaften.



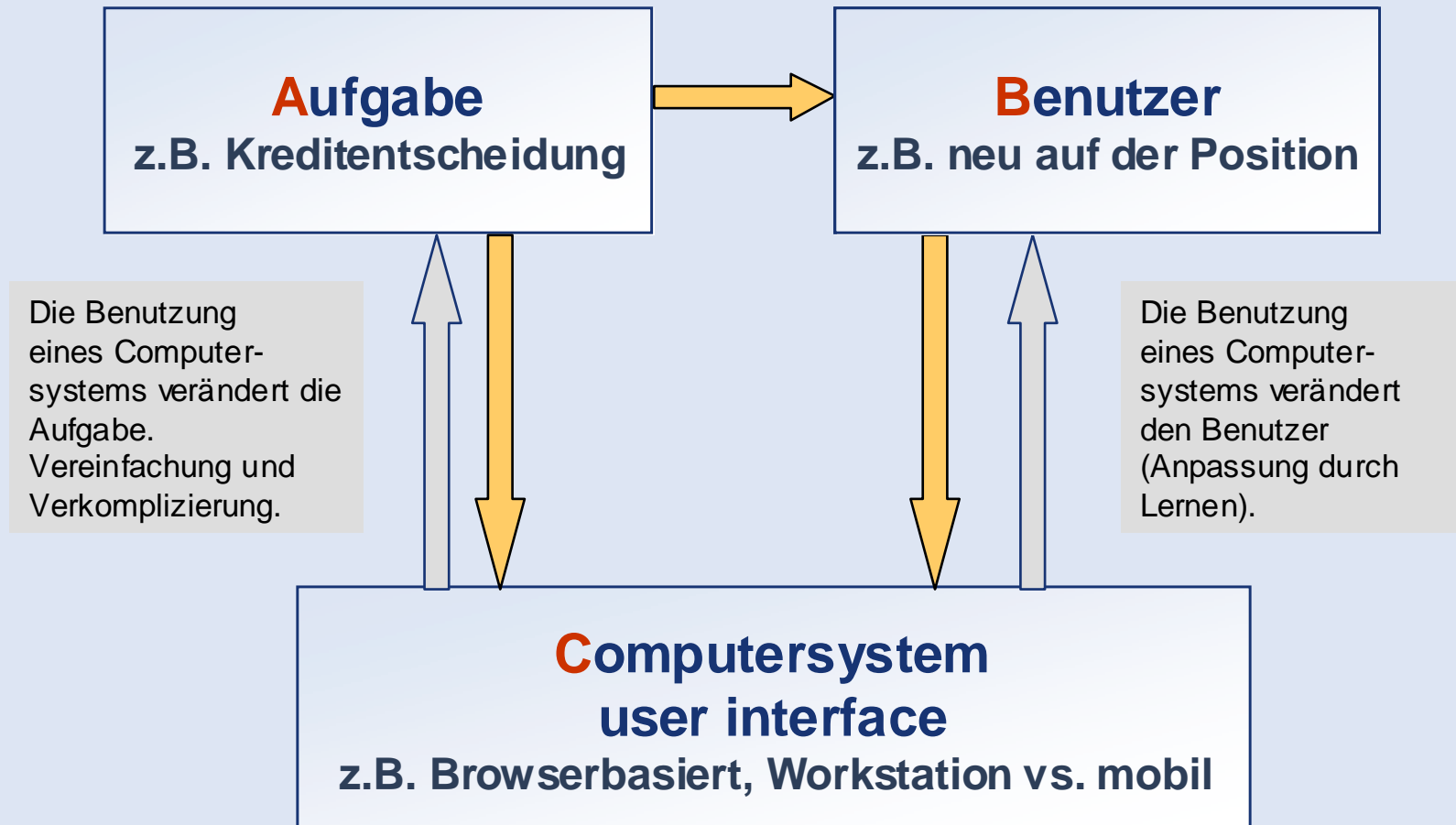
Ziel: Passung Aufgabe-Benutzer-Computersystem

Situation: Kontext der Benutzung (physisch, sozial, organisational, rechtlich)



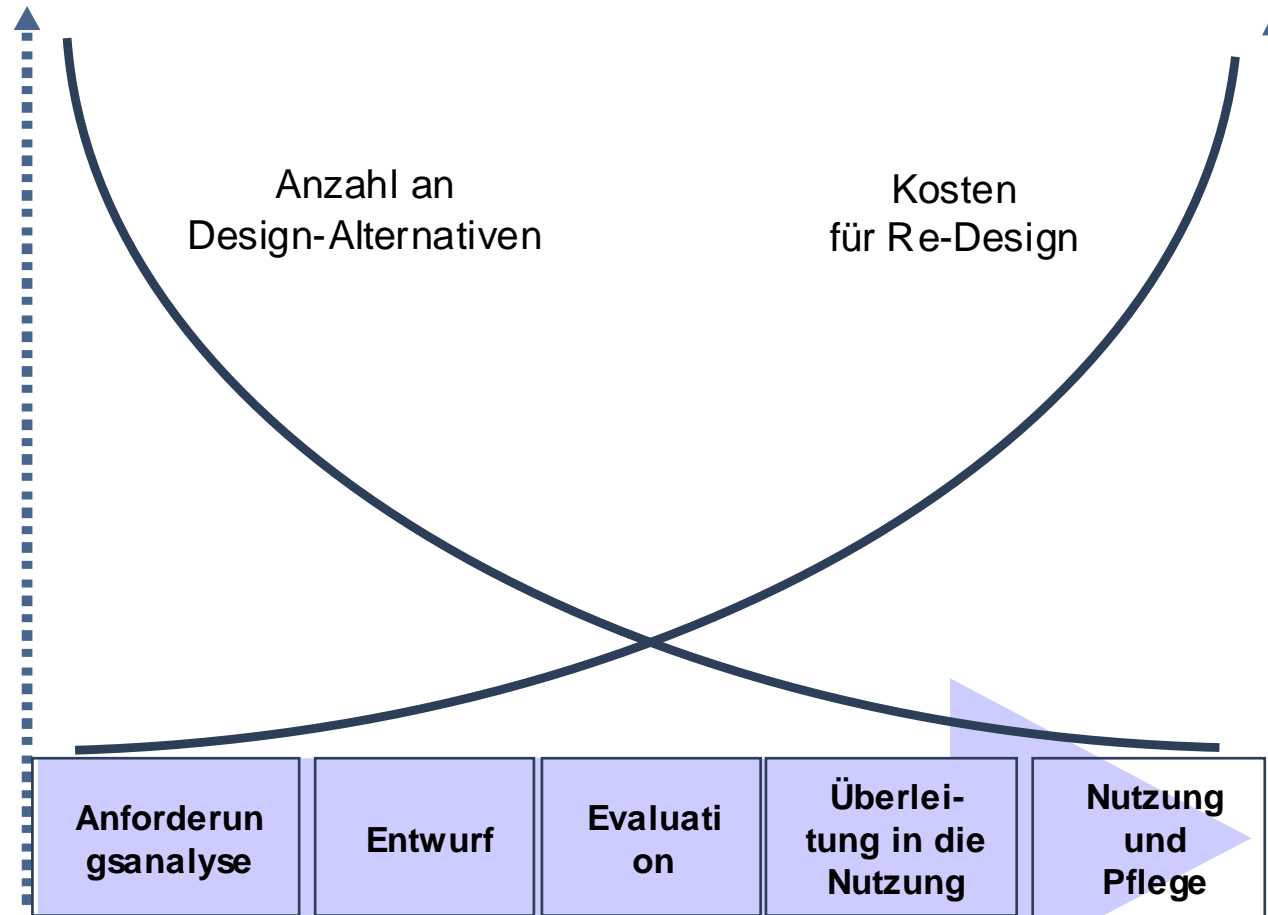
Ziel: Passung Aufgabe-Benutzer-Computersystem

Situation: z.B. Mitarbeiter einer Bank, Dokumentationspflicht aller Interaktionen, Sicherheitsanforderungen ...



Usability Engineering – Betätigungsfeld des Professionals

Anteil des Nutzens durch Usability Engineering



- In den frühen Phasen gibt es sehr viele Design-Alternativen. Ein Wechsel ist wenig aufwendig.
- In den späteren Phasen verringern sich die Design-Alternativen. Die Kosten für Änderungen steigen rapide.

Überblick

- **Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens**
- **Wer sind „die Usability Professionals“?**
- **Was sollte professioneller werden?**
- **Wie kann man professioneller werden?**
- **Diskussion**

Wer sind „die Usability Professionals“?

Befragung zur Situation der Usability-Professionals in Deutschland (2003)

- [GC-UPA: Ellen Reitmayr, Petra Vogt, Andreas Beu, Daniel Mauch, Kerstin Röse]
- Grußwort von Wolfgang Dzida:
„Usability-Professionals“ sind **Fachleute**, die etwas von der **Nutzungsqualität der Produkte** verstehen... Das German Chapter der Usability Professionals´ Association (GCUPA) ist ein deutscher Berufsverband, der mit dem vorliegenden BRANCHENREPORT UND HONORARSPIEGEL 2003 die „**Pionierzeit**“ eines neu entstandenen Berufsbildes widerspiegelt. **Pioniere** waren zu allen Zeiten ein „bunt gewürfelter Haufen“ von Menschen mit neuen Ideen, Aufbruchstimmung, Initiative und Mut. Ein Berufsverband sieht seine Aufgabe darin, in diesem neuen Markt von teils klaren, teils noch unklar spezifizierten Dienstleistungen eine **anerkannte Professionalität** zu etablieren und zu sichern.“
- Was macht diese anerkannte Professionalität aus?



Wer sind „die Usability Professionals“?

Studienrichtung

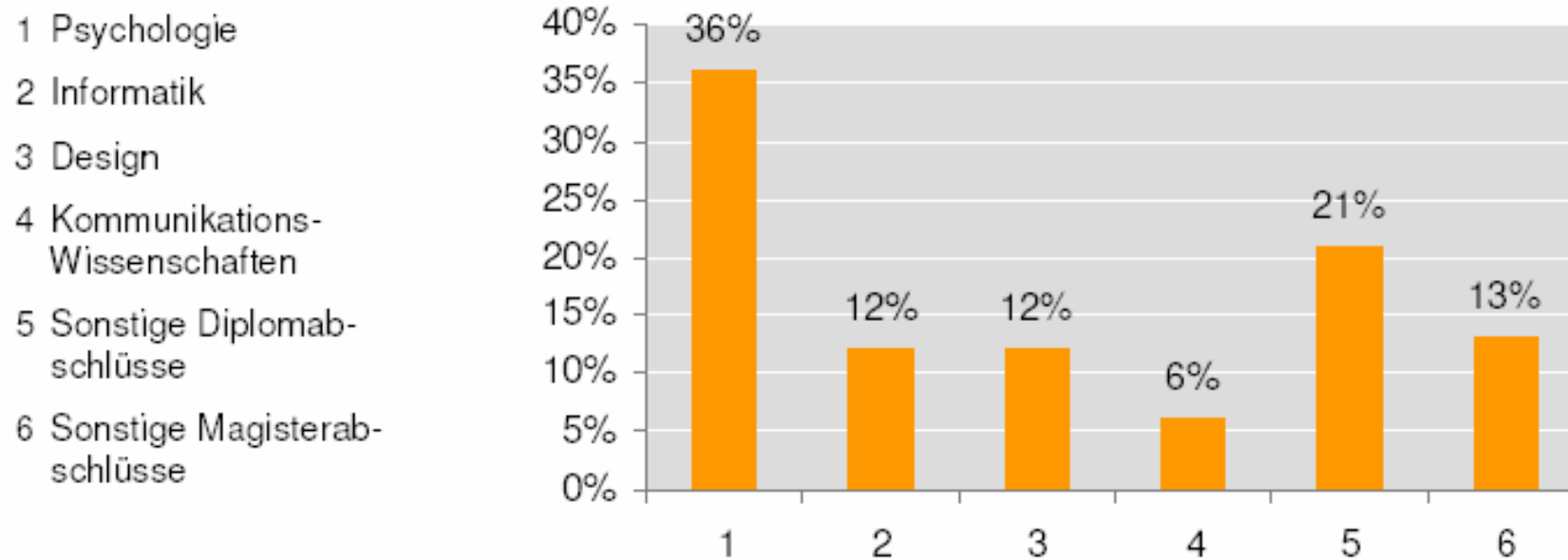


Abbildung II.2: Studienrichtung der 75% mit Studienabschluss (Mehrfachnennung möglich).

Wer sind „die Usability Professionals“?

Qualifizierung für Usability

- 1 Learning by doing
- 2 Selbststudium
- 3 Studium
- 4 Nachträgliche Schulung / Weiterbildung
- 5 Praktikum

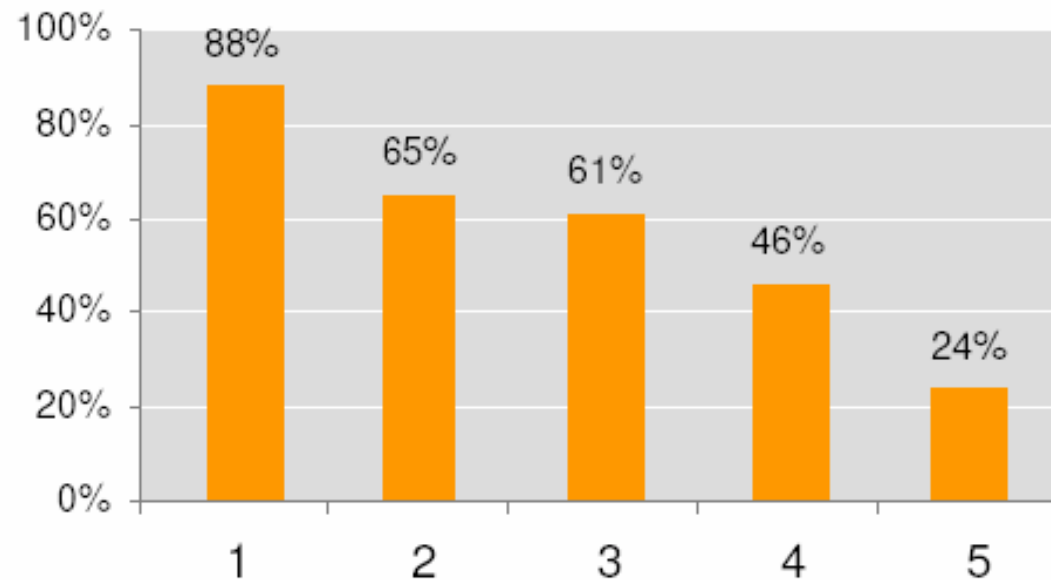


Abbildung II.3: Qualifizierung für Usability der 75% mit Studienabschluss (Mehrfachnennung möglich).

Wer sind „die Usability Professionals“?

Weiterbildung

- 1 Bücher
- 2 Foren
- 3 Web-Suche
- 4 Konferenzen
- 5 Stammtische
- 6 Online-Kolumnen
- 7 Zeitschriften
- 8 Seminare (intern)
- 9 Seminare (extern)

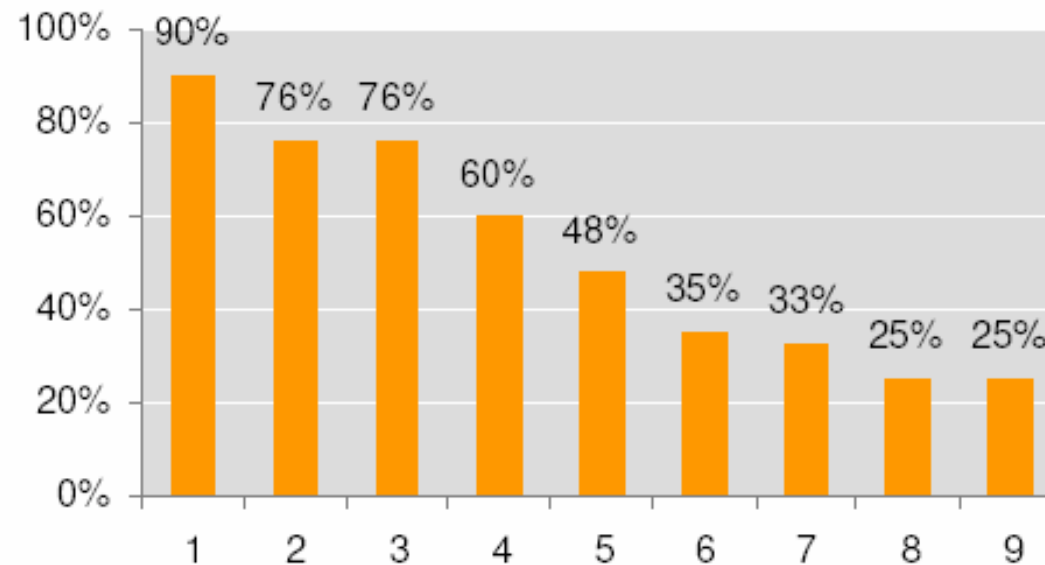


Abbildung II.4: Prozentsatz der Befragten, die sich auf die jeweilige Art und Weise fortzubilden (Mehrfachnennung möglich).

Überblick

- **Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens**
- **Wer sind „die Usability Professionals“?**
- **Was sollte professioneller werden?**
- **Wie kann man professioneller werden?**
- **Diskussion**

Was sollte professioneller werden?

Was bedeutet Professionalisierung?

„...Im engeren Sinne meint Professionalisierung die Entwicklung eines Berufs zu einer Profession. Als Profession wird dabei ein akademischer Beruf mit hohem Prestige betrachtet, der vor allem wegen der Herausforderung, die in der Aufgabe liegt, ausgeübt wird. Weitere Merkmale einer Profession sind: ein hoher Grad an beruflicher Organisation (Standesorganisation), persönliche und sachliche Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit in der Tätigkeit sowie eine eigene Berufsethik. Die Profession wird abgegrenzt gegen den Job (befristete Tätigkeit, ausschließlich zum Gelderwerb) und zum Beruf, der den Lebensunterhalt auf Dauer sichern soll. ..“
[Wikipedia.de nach Harald Miege (2005)]

Wichtige Begriffe

- Entwicklung des Berufes zu einer Profession
- Standesorganisation
- Berufsethik

Was sollte professioneller werden?

Herausforderung, die in der Aufgabe liegt:

- **Beherrschen der Prozesse**
(Vorgehensmodelle Usability Engineering / Software Engineering)
- **Methoden, Methoden, Methoden**
(Analyse, Gestaltung und Evaluation)
- **Fakten, Fakten, Fakten (Psychologie, Domäne, Technologien)**
- **Interdisziplinär Kommunizieren**
- **Usability intern und extern etablieren**
- **Veränderungsprozesse begleiten**
- ...

Was sollte professioneller werden?

Leben der Berufsethik → Verhaltenskodex (Quelle: GC-UPA)

Handeln Sie im Interesse aller

- Kennen der relevanten Standards und Normen, Richtlinien und die allgemein anerkannten Usability-Methoden
- Aufgaben nur übernehmen, wenn durch Ausbildung oder Erfahrung qualifiziert
- Permanente Pflege und Weiterentwicklung der Kompetenz

Seien Sie mit jedermann ehrlich

- Nur Empfehlungen, die objektiv sind, den akzeptierten Prinzipien entsprechen und/oder auf dem Urteil qualifizierter Fachleute beruhen

...

Überblick

- **Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens**
- **Wer sind „die Usability Professionals“?**
- **Was sollte professioneller werden?**
- **Wie kann man professioneller werden?**
- **Diskussion**

Wie kann man professioneller werden?

Qualifizierung durch Studium: International

(Quelle: hcibib.org/education/#programms):

74 Angebote, davon 23 in Europa

- Deutschland: 1 (Oldenburg)
- Österreich: 1 (Graz)
- Finnland: 1
- Griechenland: 1
- Italien: 1
- Schweden: 2
- Dänemark: 2
- Niederlande: 2
- Großbritannien: 11

Wie kann man professioneller werden?

Qualifizierung durch Studium: national

(Quelle: GC-Upa 2005 „Informationsbroschüre Studienmöglichkeiten“):

Bereich Psychologie:

- Aachen
- Berlin
- Dresden
- Kiel
- Oldenburg
- Osnabrück
- Regensburg
- Görlitz

Bereich Design:

- Darmstadt
- Köln
- Potsdam
- Stuttgart
- Wuppertal

Bereich Informatik:

- Aachen
- Bamberg
- Berlin
- Dresden
- Esslingen
- Furtwangen
- Heilbronn
- Karlsruhe
- Köln
- Konstanz
- Lübeck
- München
- Oldenburg
- Paderborn

Qualifizierung durch Studium in Berlin

**Forschungsvertiefungsfach Ingenieurpsychologie,
 Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin**



Vorlesungen	dazu passende Seminare und Übungen	Weitere übergreifenden Lehrangebote
Einführung in die Ingenieurpsychologie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Psychologie & Technik ▪ Bedien- und Anzeigekonzepte ▪ Analyse und Gestaltung von MMS 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forschungs- und Diplomandenkolloquium ▪ Exkursionen ▪ Praktiker-Seminar
Einführung in die Software-Ergonomie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Techniken der MRI ▪ Video-Seminar zur SE ▪ Methoden der Usability Evaluation ▪ Psychologiestudium & Internet ▪ CSCW 	
Modelle der MRI		

Qualifizierung durch Studium in Berlin

Master Studiengang „Human-Factors“ (TU Berlin)



Qualifizierung durch Studium in Potsdam

Interface-Design an der Fachhochschule Potsdam

Lehrfelder

- Design of Physical and Virtual Interfaces
- Interaction Design
- Design of Software Interfaces
- Information Architecture and Visualisation
- Advanced Media

Berufsbegleitende Qualifizierung in Deutschland

Seminare zu verschiedenen Usability-Themen:

z. B. Deutsche Informatik Akademie, UID GmbH,
GUI Design GmbH, ProKontext GmbH, ScoreBerlin, BAO, ...

Ausbildung zum Usability Consultant (artop GmbH)

- erste derartige Ausbildung in Deutschland
- einjähriges Curriculum, u.a. orientiert am Curriculum der Fach-Gruppe Mensch-Computer-Interaktion der GI
- Curriculum wurde auf dem WUD 2005 und unter den Mitgliedern des Berufsverbandes diskutiert
- 12 Module: Usability, Prozesse und Vorgehensmodelle, Psychologie, Methoden I u. II, Interaktionsgestaltung, Interdisziplinäres Arbeiten, Soft Skills, Change Management, Anwendungsbereiche
- Übergreifende Aufgabe, Expertengespräche und Exkursionen



Ausbildung zum
Usability Consultant

„To School or Not to School“

Donald Norman („Interaction Sep/Oct 2005“)



- Kontinuierlich lernen
- dran bleiben an ständig wachsendem Umgang mit neuen Technologien, Verfahren, Geschäftsmodellen ...
- die Frage lautet nicht, welche Schule, sondern immer engagiert zu bleiben
- Besuche viele Vorträge, Seminare, Meetings und Konferenzen
- Abbonniere Newsletter und Zeitschriften
- auch wenn enttäuschend oder langweilig – die Erfahrung wächst
- *„Wenn ich an einer fünftägigen Tagung teilnehme, dann hat es sich schon durch eine neue Einsicht gelohnt. Eine Einsicht nach 5 Tagen? Genau! Einsichten sind selten. Ein oder zwei im Jahr und wir haben das volle Leben“*

Überblick

- **Usability als Gegenstand professionellen Arbeitens**
- **Wer sind „die Usability Professionals“?**
- **Was sollte professioneller werden?**
- **Wie kann man professioneller werden?**
- **Diskussion**

Diskussion

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Fragen,
Kommentare,
...?**

Kontakt

Knut Polkehn & Jens Hüttner

artop GmbH – Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin
Christburger Str. 4, 10405 Berlin

E-Mail: polkehn@artop.de, huettner@artop.de

Tel.: +49. (0)30. 44 012 99-0

www.artop.de